

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 173.

Hirschberg, Donnerstag, den 27. Juli

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühren für die Zeitspaltel oder deren Raum 20 Pf.

Abonnements

auf den „Boten aus dem Riesengebirge“ für die Monate August und September nehmen alle kaiserlichen Post-Anstalten, die unterzeichnete Expedition und die bekannten Commanditen des „Boten“ an.
Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

* Hirschberg, 26. Juli. (Politische Uebersicht.)

Wir haben wiederholt auf die von Berlin aus gemachten Versuche hinweisen müssen, zwischen den Liberalen im Lande Zwietracht zu säen, speciell die Anhänger der Fortschrittspartei gegen den sogenannten rechten Flügel der Nationalliberalen aufzuheben. Alle jene Hezereien haben, wie wir hier mit Genugthuung bemerken wollen, im Lande blutwenig verfangen. Die Fortschrittspartei in ihrer großen Mehrheit ist eben etwas ganz anderes, als man in gewissen Berliner Kreisen meint oder wenigstens wünscht. Vollends die unausgesetzten Bemühungen aber, in die nationalliberale Partei selbst einen Keil zu treiben, können nur ein heiteres Staunen erregen über die Ausdauer, mit welcher diese Sisyphusarbeit trotz langjähriger Ergebnisslosigkeit unverdroffen fortgesetzt wird. Man kann freilich Niemanden daran hindern, sich im Schweiß seines Angesichts von Anderen auslachen zu lassen. — Die Socialdemokraten machen außergewöhnliche Anstrengungen für die nächsten Wahlen. Nicht weniger als 86 socialistische Agitatoren sollen nach einer Mittheilung des „Westf. Mercur“ an der Arbeit sein, um die einzelnen Fährlein einzuerercieren, und die Partei macht sich die Hoffnung, etwa vierzig Sitze im Reichstag zu erkämpfen. Sollten es einige Duzend weniger werden, so werden sich die Socialdemocraten hoffentlich damit zu trösten wissen, daß sie wenigstens Großes erreichen wollten. Ein Vergnügen erwarten, ist auch ein Vergnügen, sagt Lessing. — Die vielfach ungünstige Gestaltung der Betriebsergebnisse in den letzteren Jahren hat bei fast allen Bahnbewaltungen das Bestreben wachgerufen, in den Betriebsausgaben möglichst Ersparnisse zu erzielen. So gerechtfertigt diese Maßnahme an sich sein dürfte, so läßt sich doch auch nicht verkennen, daß bei einer allzu strengen Durchführung mancherlei Mißstände daraus entstehen, die dann zu einer schweren Schädigung des Betriebes führen können. Der preußische Handelsminister hat sich deshalb veranlaßt gesehen, und zwar im Einverständnis mit dem Reichs-Eisenbahnamente, an die verschiedenen Aufsichtsbehörden die Weisung ergehen zu lassen, darauf zu achten, daß nicht etwa auf Kosten der Betriebssicherheit allzu große Ersparnisse an den Ausgaben gemacht werden, daß vielmehr die Unterhaltung an der Bahn und der Betriebsmittel überall so erfolge, wie es durch

die nothwendige Ordnungsmäßigkeit und Sicherheit des Betriebes bedingt werde, und, falls sich aus den Rechnungsabzählungen eine ungewöhnliche Verminderung bei den bezüglichen Ausgabeteilen ergeben sollte, den Gründen hierfür nachzuforschen und eventuell eingehenden Bericht zu erstatten. — Die Ernennung des Generals Ciadini zum Vertreter Italiens bei der französischen Republik hat bekanntlich in den liberalen Kreisen Frankreichs, mit Rücksicht auf die politische Vergangenheit Ciadini's, großen Unwillen erregt, zumal mit dieser Ernennung gleichzeitig die Erhebung der italienischen Gesandtschaft zum Range einer Botschaft verbunden war. Der Groll der Ultramontanen wurde noch gesteigert, als das „Journal officiel“ am 22. d. M. ein Decret veröffentlichte, durch welches der bisherige französische Gesandte beim Quirinal, Marquis de Noailles, gleichfalls zum Botschafter ernannt wird. Wie telegraphisch gemeldet, beabsichtigte denn auch der legitimistische Senator de la Rochette, an den Minister des Auswärtigen eine bezügliche Interpellation zu richten. Ob diese Absicht zur Ausführung gelangen wird, muß allerdings dahingestellt bleiben, da laut einer telegraphischen Mittheilung des Pariser Correspondenten der „Nat.-Ztg.“ Bischof Dupanloup auf Ansuchen des Marschalls Mac Mahon bemüht ist, die Legitimisten zum Verzicht auf ihre Interpellation zu veranlassen. Für die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien wäre eine übelwollende parlamentarische Erörterung der jüngsten diplomatischen Veränderungen aber um so empfindlicher, als der Marschall Mac Mahon soeben noch beim Empfange des neuernannten italienischen Botschafters das freundschaftliche Verhältnis hervorhob, in welchem die beiden Länder zu einander stehen. — In den Vereinigten Staaten gewinnt der Indianerkrieg immer mehr an Ausdehnung. Die Chayenne haben sich den Sioux angeschlossen, und nicht weniger als drei Generale mit 6000 Mann werden gegen die Auführer ins Feld geschickt. Ein sehr schwieriger Krieg! Man hat ausgerechnet, daß jeder getödtete oder gefangene Indianer dem Staate Unkosten von 30,000 Dollars verursacht. So vieler Umstände und Vorbereitungen brauche es, um jener wilden Cavallerie der Prairie, die heute hier, morgen dort auftaucht, irgend einmal habhaft zu werden. — Der jetzt zum Präsidenten der Republik Hayti erwählte General Boisrond Canal genießt auf der Insel allgemeiner Popularität. Von seinem Vorgänger Domingue in die Verbannung geschickt, ging er nach Jamaica, landete aber schon im April d. J. wieder in dem Hafentort Jacmel an der Spitze einer Insurgentenschaar. Das Kriegsglück war ihm hold; Domingue mußte flüchten und Boisrond wurde das Haupt der provisorischen Regierung. Ein erfolgreicher Feldzug gegen den aufständischen Norden der Insel setzte Boisrond in den Stand, seine Mitbewerber bei der Präsidentschaftswahl, die Herren Boyer, Bazolai und

Salomon, auszustechen. Auf Hayti herrschte, den neuesten Nachrichten zufolge, vollkommene Ruhe.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Seit der dreiwöchentlichen Dauer des orientalischen Krieges haben die zahlreichen Kämpfe der serbischen und türkischen Truppen stets nur in geringer Entfernung von der Grenze Statt gefunden, so daß das beiderseitige Gebiet im Großen und Ganzen intact blieb. Die Serben standen indessen fast allenhalben eine ganz kleine Entfernung über der Grenze auf feindlichem Boden, und da die Türken sich dies anscheinend ruhig gefallen ließen, nur an wenigen Punkten wie bei Belitt, Jzdor und Jzornit auch ihrerseits die serbische Grenze überschritten und sich im Uebrigen darauf beschränkten, ein weiteres Vordringen der serbischen Corps zu verhindern, so fand die Annahme immer mehr Glauben, daß die Pforte sich überhaupt auf den Schutz ihrer Grenzen beschränken werde, ohne fürs Erste an einen Einmarsch in Serbien zu denken. Diese Tactik mag durchaus richtig sein, da die beiderseitigen Truppen sich wie bekannt bedeutend besser zur Defensiv-, als zur Offensiv-eigenen, ein Einmarsch in Serbien ohne eine ganz bedeutende Ueberzahl der Streitkräfte für die Türken demgemäß nur von geringem Vortheil sein könnte, und da, wenn die Dinge fürs Erste bleiben, wie sie sind, Serbien sich zweifellos schneller finanziell ruiniren muß, als die große Türkei. Neuerdings aber scheint die Pforte es denn doch müde geworden zu sein, die serbischen Truppen, wenn auch nur dicht bei der Grenze, auf dem eigenen Gebiete zu dulden, und ihre Truppen haben am 19. und 20. an der Morava und am 20. an der Drina zwei Vorstöße gemacht, die uns etwas mehr Aufschluß über die beiderseitigen Stellungen gebracht haben. Am 19. und 20. ist also auf einer weitläufigen Linie zwischen Gramada und Pandiralo gekämpft worden. Beide Orte liegen genau auf der Grenze, und zwar Gramada auf der Straße von Knjasevatz nach Nisch und Pandiralo auf dem Wege von Knjasevatz nach Babina Glava. Diese Angaben zeigen deutlich, daß Tschernajeff sich nicht mehr bei Babina Glava befinden kann, widrigenfalls er von allen Verbindungen mit Serbien abgeschnitten wäre. Der ganze Vorstoß Tschernajeffs in der Richtung nach Bitrot und Sofia erscheint überhaupt im Lichte militärischer Kritik als ein großartiger Humbug. Die gestern mitgetheilte Belgrader Depesche, nach welcher der serbische Generalstab beschlossen habe, daß General Tschernajeff alle bei Alpalanka und Babina Glava gelegenen Positionen verlassen solle, ist das erste Einverständnis, daß die bisherigen Ereignisse und Operationen auf dem Kriegsschauplatze es den Serben gerathen erscheinen lassen, sich zurückzuziehen, wie Wiener Blätter wissen wollen, bis nach Alexina, d. h. das türkische Gebiet zu räumen. Der Beschluß des Generalstabs wird in Folge des Berichtes gefaßt worden sein, den General Tschernajeff und Oberst Becker dem Fürsten Milan in Hauptquartier abstatteten. Uebrigens sind die beiden Officiere von dem Fürsten sehr freundlich empfangen worden. Aus Paratschin theilt man darüber mit: „Die Hieherreise der beiden Officiere erfolgte im zweispännigen offenen Wagen in neun Stunden. Der General ist eine schlaffe, militärisch stramme Gestalt mit weitergebräutem Gesicht und dunkelblondem Haar. Er trug die Campagne-Uniform eines serbischen Generals, langen, blauen Waffenrock und grüne Dolzmütze mit drei rothen Streifen. Als der Wagen vor dem fürstlichen Palais vorfuhr, trat Fürst Milan durch die in den Hofraum gehende Thür seines Empfangsalons heraus, dem General entgegen, umarmte und küßte ihn, worauf sich beide in die Gemächer des Fürsten zurückzogen.“

Auch die Montenegroer scheinen wenig Vortheile zu erlangen. Der Telegraph weiß sogar über eine Niederlage derselben zu berichten. Nach derselben ist der türkische Commandant Mushtar Pascha von Mostar aus vorgegangen, und hat, wenn anders sein Sieg sich bestätigt, Mostar gerettet, und die Montenegroer auf jene Plateaus zurückgeworfen, auf denen vor mehr denn Jahresfrist der erste Schuß in den gegenwärtigen Kämpfen gefallen ist. Und fast gleichzeitig wollen die Türken einen Versuch der Montenegroer vereitelt haben, im Limbale über Bjelopolje durch das dort nur wenige Meilen breite Bosnien Fühlung nach Serbien hinüber zu erlangen.

Uebrigens wird aus Constantinopel eine entscheidende Action als unmittelbar bevorstehend avisiert.

Ferner sind noch folgende Nachrichten eingegangen:

Wien, 25. Juli. Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Ragusa gemeldet: In Folge der bedeutenden Verluste, welche die Montenegroer am 23. d. bei Vichina, in der Nähe von Nedestnje, gegen Mushtar Pascha erlitten, hat sich der Fürst Nikita nach Gaczo zurückgezogen und auf dem Rückzuge die türkischen Häuser in Gaczo, aus welchen auf die Montenegroer geschossen wurde, niedergebrannt. In der Umgegend von Podgorizza nehmen die Türken seit einigen Tagen zahlreiche Verhaftungen von Christen

vor. Bei Podgorizza werden von den Türken neue Verschanzungen errichtet.

Belgrad, 25. Juli. Der Regierung wird vom Kriegsschauplatz gemeldet: Gestern hatte die Armee des Generals Jach auf der ganzen Linie Zusammenstöße mit den Türken. Bei Zavor dauerte das Feuer der Geschütze, welchem ein Infanteriegefecht folgte, 7 Stunden und war erfolgreich. Mehrere türkische Kanonen wurden demontirt. Eine Abtheilung unter dem Archimandriten Ducic nahm die türkischen Blockhäuser bei Bassiljevitich, zerstörte dieselben und machte dort Beute. Während des Kampfes ergriffen mehrere hundert von den türkischen Truppenabtheilungen abgezeichnete Türken die Flucht. Die serbischen Truppen verschanzten sich in den den Türken abgenommenen Positionen und hatten nur wenige Verwandte. Oberst Jzokantics erzielte in der Richtung auf Sienka noch größere Erfolge, indem er den Türken auf der sogenannten Osman Pascha-Höhe die Blockhäuser und Verschanzungen abnahm, den Feind zerstreute und sich mehrerer türkischer Dörfer bemächtigte.

Berlin, 25. Juli. (Vermisches.) Es steht nunmehr fest, daß der Kaiser am 25. und 26. September wahrscheinlich in Begleitung des Kronprinzen die Reichslande besuchen wird. Ob auch Straßburg, ist nach officiöser Mittheilung noch zweifelhaft, da man, wie es heißt, „vor einer Demonstration gerade der Straßburger Bevölkerung nicht sicher sein könne.“ — Der gerichtliche Physikus, Geheimrath Liman, hat bekanntlich, nachdem er den Grafen Arnim in Ragaz gründlich untersucht hat, sein Gutachten dahin abgegeben, daß der verurtheilte Graf ohne Gefahr für sein Leben niemals auch nur die geringste Gefängnißstrafe abbüßen könne. Unter Ueberreichung dieses Attestes hat der Vertheiliger des Verurtheilten den Antrag gestellt, nunmehr den Stechbrief zurückzunehmen und die achtmonatliche Gefängnißstrafe in eine Geldbuße umzuwandeln. Zu einer solchen Umwandlung ist die königliche Genehmigung nicht erforderlich, dieselbe kann vielmehr durch den Justizminister ausgesprochen werden, und läßt sich bei der Eile, mit der bisher in diesem Proceß verfahren worden, wohl annehmen, daß die Acten längst dem Justizminister zur Entscheidung vorliegen. Da aber bisher eine solche nicht erfolgt ist, so scheint das Attest des Physikus, so speciell es sich auch ausdrückt, dennoch im Justizministerium beanstandet zu werden. Dann würde nichts Anderes übrig bleiben, als ein Gutachten des Medicinalcollegiums einzufordern. — Der junge Freiherr Hennig von Arnim-Schlagentin, der Sohn des Grafen Arnim, wird von seinem Vater demnach die im Inlande befindlichen gräflichen Liegenschaften übertragen erhalten und demnach auch den damit verbundenen Grafentitel annehmen. — Die Abtheilung für die Wasserwerke in Potsdam ist nunmehr soweit fertig gestellt, daß mit der Füllung des Reservoirs auf dem Pfingstberge begonnen werden kann. — Der Verein Berliner Buchdruckereibesitzer war bei dem Finanzminister dahin vorstellig geworden, die Verhältnisse der l. Staatsdruckerei dahin zu regeln, daß die Staatsanstalt für Corporationen zu drucken nicht mehr berechtigt sein soll. Die Betenten sind nun sowohl vom Finanzminister, als auch vom Abgeordnetenhaus abschlägig beschieden worden, der Vereinsvorstand ist aber gesonnen, dieser Concurrenz der Staatsdruckerei nochmals energisch entgegenzuarbeiten und hat beschlossen, in dieser Richtung hin in der nächsten Legislaturperiode des Landtages abermals vorstellig zu werden. Neuerdings ist dem Staatsinstitut wieder die Anfertigung der Werthpapiere für die neue Anleihe der Stadt Berlin, sowie die neue Prioritätsanleihe der Berlin-Anhalter Bahn übertragen worden. — Die Ausgrabungen in Pergamum, welche ein Ferman des Sultans der deutschen Regierung gestattet hat, sind, wie die „Weser-Ztg.“ mittheilt, wegen der ernstern Stimmung der mohamedanischen Bevölkerung vorläufig vertagt, da bei den gegenwärtigen Unruhen auf der Balkanhalbinsel die Arbeiten von den sanatischen Türken leicht gestört werden könnten. — Wie man der „Wes.-Ztg.“ von hier schreibt, wird Dr. Hirschfeld, der wissenschaftliche Leiter der Ausgrabungen in Olympia, welcher sich vor Kurzem vermisst hat, in einigen Wochen nach Griechenland zurückkehren. Die Arbeiten werden jedoch erst nach Beendigung der heißen Jahreszeit wieder aufgenommen werden. Die „N.-Ztg.“ schreibt: „Dem Berliner Publicum wird binnen Kurzem ein hoher künstlerischer Genuß geboten, indem Abgüsse der wichtigeren, im vergangenen Winter und Frühjahr in Olympia entdeckten Fundstücke in der Rotunde des alten Museums ausgestellt werden. Diese Abgüsse werden zur Zeit in der königlichen Erzgießerei bewirkt und zwar vorläufig von jedem hervorragenden Funde deren sechs genommen, welche zunächst an die größeren Museen Deutschlands käuflich abgelassen werden. Die Eröffnung dieser seltenen Ausstellung, deren Bedeutung nicht besonders erläutert zu werden braucht, findet Mitte August Statt. Die Idee, die Mitte der Rotunde mit der restaurirten Nike des Pantonos zu schmücken, wird erst in späterer Zeit ihrer Verwirklichung entgegengehen.“

Posen, 23. Juli. Der hiesige Correspondent der „Offseeztg.“ schreibt: Wie der „Kurjer poz.“ mittheilt, waren die beiden Philippiner Geistlichen Breibisch und Brzezinski aus Gostyn in voriger Woche in Berlin, um eine Petition an Se. Majestät den Kaiser zu überbringen, worin sie nachzuweisen suchen, daß die Ansicht des Herrn Cultusministers von dem ordensähnlichen Charakter der Philippiner Congregation, auf Grund deren ihre Auflösung verfügt ist, eine irrthümliche sei, und worin sie um Erhaltung der Congregation bitten. Eine sehr unvorbereitete Meinung von der ultramontanen Wahrhaftigkeit muß die völlig verbürgte Thatsache erwecken, daß der genannte Philippiner Geistliche Brzezinski, der jetzt in einer Immediatpetition nachzuweisen sucht, daß die Philippiner Congregation kein ordensähnliches Institut sei und daher den Bestimmungen des Klostersgesetzes nicht unterliege, vor einigen Jahren in einer hier in Posen von ihm herausgegebenen polnischen Schrift den historischen und kirchenrechtlichen Beweis vom Gegenstande geführt hat, nämlich, daß die gedachte Congregation nicht bloß eine ordensähnliche Verfassung habe, sondern auch dem Jesuitenorden nahe verwandt sei. Diese Schrift erschien mit Genehmigung sowohl des damaligen Erzbischofs Grafen Ledochowski, wie des Vorstandes der Congregation, und ihren Ausführungen ist bis jetzt noch von keiner Seite öffentlich widersprochen worden.

München, 22. Juli. Vorgestern sind hier selbst, wie man dem „N. N.“ berichtet, in Folge von Verfaßtsbefehlen der einschlägigen Untersuchungsrichter zwei Briefsteller wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit festgenommen worden, nämlich der Pfarrer Scheerbauer von Sauerlach und der Benedictinerpater Dichtl von Andechs. Die Verhaftung des ersteren erfolgte im Capucinerkloster.

— 25. Juli. Die Abgeordnetenkammer beriet in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzentwurf, betreffend den Credit für die außerordentlichen Bedürfnisse des Meeres. Die einzelnen Positionen desselben wurden ohne erhebliche Debatte, meist nach den Anträgen des Ausschusses angenommen, nur bei der Position, betreffend die Verbesserung der Kasernungsverhältnisse der Mannschaften, wurde die Forderung der Regierung im Betrage von 390,900 Mk. statt der vom Ausschusse beantragten Summe von 100,000 Mk. genehmigt. Die im Ganzen bewilligte Summe beträgt 12,190,072 Mk., die Forderung der Regierung betrug 16,257,800 Mk. Im Laufe der Debatte erklärte der Kriegsminister, die Sachverständigen-Commission habe nach angestellter Prüfung das aptirte Werdergewehr für vollkommen kriegsbrauchbar erklärt.

Mülhausen, 21. Juli. Die „Carlsruher Zeitung“ weiß über englische Werbungen zu berichten. Wie das genannte Blatt erfährt, existirt in Belfort ein englisches Werbebureau und bezahlt besonders für gedientes Militär hohe Preise — es heißt bis 4000 Fr. für den Kopf. Wie leicht begreiflich, hat dieses Institut auch seine Ausläufer nach dem Elsaß, und besonders in Mülhausen, wo nebst kriegslustigen Elässern auch viele Schweizer und Italiener zu bekommen sind. Sonderbarer Weise ist es in der Schweiz besser als hier bekannt, daß man in Mülhausen Geldeinheit findet, seine Haut für bares Geld zu verkaufen. Es kamen schon seit einiger Zeit von dort aus junge Leute und fragten hier nach englischen Werbem, aber da das Anwerben für fremde Kriegsdienste auch hier ein unerlaubtes Geschäft ist, so weiß natürlich nicht Jedermann Auskunft zu geben und die Reiskläufer befanden sich mitunter in großer Verlegenheit. Inzwischen findet doch Mancher den gesuchten Weg und es gehen fortwährend kleine Transporte Angeworbener nach Belfort ab. Eine Reise nach England hat viel Verlockendes und ungewohnte Werbungen sind so leicht nicht zu verkündern.

Frankreich, Paris, 22. Juli. In unseren Hofkreisen herrscht eine Verstimung über die gesellschaftliche Auszeichnung, welche dem kaiserlichen Prinzen in England zu Theil wird. Was neuerdings Anstoß erregt hat, ist der Umstand, daß der junge Mann bei einem großen Feste des Prinzen von Wales die Ehrenquadrielle mit der Prinzessin von Wales tanzen durfte, wobei der König von Griechenland sein Gegenüber war. Dergleichen scheint nichtig genug gewesen zu sein, um von der französischen Botschaft in London dierher berichtet zu werden, wobei Klage darüber geführt wurde, daß der Prince Imperial so behandelt werde, als sei er regierender Kaiser von Frankreich, ohne daß auf die Anwesenheit des officiellen Vertreters der heutigen französischen Regierung Rücksicht genommen wurde. Im Ellysée, wo eine orleanistische Stimmung vorherrscht, ist man über den englischen Hof sehr ungehalten. Wer allerdings die englische Sitte auch in den höchsten Kreisen kennt, wird die zuvorkommende Behandlung, die man dem kaiserlichen Prinzen angedeihen läßt, nicht mit einer politischen Kundgebung verwechseln und sich erinnern, daß auch die Orleans auf bestem Fuße mit der englischen Königsfamilie standen und stehen, ohne daß dies seiner Zeit das freundschaftliche Verhältnis mit Napoleon III. getrübt hätte. — Ueber den spanischen Prätendenten gehen folgende Mittheilungen zu. Don Carlos begab sich von Mexico nach New-York und Philadelphia. Er wohnte der Versammlung des katholisch-carlistischen Central-Comites an und nahm Kenntniß

von den Geldmitteln, welche ihm die Katholiken Mexicos und Nordamerikas zur Verfügung zu stellen bereit sind. Don Carlos hat die Absicht, als der „Saudegen“ des schwarzen Papstes und der Geistlichkeit aufzutreten, und verlangt deshalb die Unterstützung der Ultramontanen in der ganzen Christenheit. Gegen Mitte August kehrt Don Carlos nach Europa zurück. Er geht zuerst nach London und dann nach Paris, wo er in Passy ein Haus gemiethet hat und wo seine Gemahlin ihre Wohnung nehmen wird. Er selbst soll, nachdem er in einem Manifest gegen die neue spanische Verfassung Einspruch erhoben, nach London zurückkehren wollen, um dort die Ereignisse abzuwarten.

Verailles, 25. Juli. In der heutigen Sitzung des Senats legte der Berichterstatter der Commission für die internationale Ausstellung im Jahre 1878, Kraus, seinen Bericht vor, in welchem angeführt wird, daß die Ausstellung nicht aufgeschoben werden könne, weil Frankreich sich mit seinem Worte für das Zustandekommen derselben verpflichtet habe. Der Gesetzentwurf, betreffend die Ausstellung, wurde hierauf einstimmig angenommen. — Die Interpellation de la Rochette's, betreffend die Erhebung der französischen Gesandtschaft in Rom zum Range einer Botschaft wurde bis zur Verathung des Budgets für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten vertagt.

Belgien, Brüssel, 25. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien sind gestern hier eingetroffen. Heute empfangt der Kaiser den hiesigen deutschen Gesandten. Morgen werden der Kaiser und die Kaiserin sich von hier nach Gastein begeben und auf der Reise dorthin in Bonn Aufenthalt nehmen.

England, London, 25. Juli. In der dem Parlamente vorgelegten diplomatischen Correspondenz werden bezüglich des Confulmordes in Salonichi nur die schon bekannten Thatsachen mitgetheilt. (Nach in Paris eingegangenen Privatnachrichten aus Constantinopel ist der bei den Vorgängen in Salonichi compromittirte ehemalige Gouverneur von Salonichi zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt worden. Die Red.) Der englische Botschafter, Lord Elliot, zeigt in einer Depesche vom 9. Mai an, daß die Muselmänner in Constantinopel Waffen kaufen. Elliot und noch mehrere andere Gesandte in Constantinopel verlangen die Abwendung von Kriegsschiffen nach der Bessa-Bay. Der Staatssecretair des Auswärtigen erklärt auf eine Anfrage des Secretärs der Admiralität, er habe den Befehlshabern der Kriegsschiffe keine Specialinstruction zu ertheilen.

Dänemark, Kopenhagen, 25. Juli. Der König und die Königin von Griechenland sind heute Morgen um 8 Uhr hier eingetroffen und gedenken morgen die Reise nach Petersburg fortzusetzen.

Rumänien, Bukarest, 24. Juli. Die Deputirtenkammer hat die Ausgleichs-Convention mit dem Eisenbahn-Unternehmer Crawley abgelehnt, die Vorlage wegen Abänderung des Communalgesetzes angenommen. — Bei Roman ist eine Eisenbahnbrücke eingestürzt und die Postverbindung in Folge dessen unterbrochen.

Türkei, Constantinopel, 24. Juli. Der russische Botschafter, General Ignatieff, ist heute nach Petersburg abgereist. Der englische Botschafter Elliot hat sich zu einem Besuch der englischen Flotte nach der Bessa-Bai begeben.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 26. Juli.

* **Rundschau.** (Dr. Braun in Waldenburg. — Beschwerde wegen Wohnungs-Entziehung. — Rücknahme eines für ausgefallene Stolgebühren bewilligten Erlasses. — Grundsteinlegung. — Fruchtlose Wahl.) Am Montage erstatteten die Abgeordneten des Waldenburg-Reichenbacher Wahlkreises ihren Wählern zu Waldenburg Bericht. Von allgemeinerem Interesse ist die Erklärung, welche Justizrath, Dr. Braun über seine Stellung zu der Gründung der Wöhlert'schen Maschinenbau-Actien-Gesellschaft abgab. Dieselbe lautet: „Im Februar 1872 wurde die Wöhlert'sche Maschinen-Fabrik in Berlin in eine Actiengesellschaft verwandelt. Man ging mich darum an, eine Stelle im Aufsichtsrath zu übernehmen. Da an der Spitze des Unternehmens ein angesehenes Bankhaus stand, und sowohl Herr Wöhlert, als auch seine Fabrik als sehr solide bezeichnet wurde, so sagte ich zu, wurde in den Aufsichtsrath gewählt, nachdem ich bei Verathung der Statuten mitgewirkt hatte und zeichnete denjenigen Actienbetrag, welcher erforderlich war, um als Mitglied des Aufsichtsrathes zu fungiren. Einige Zeit darauf wurde ich darauf aufmerksam gemacht, daß mein Name unter einem von dem „Vorstand“ der Gesellschaft unterzeichneten Prospect stehe. Da ich von diesem Prospect nichts wußte, an dessen Verathung nicht Theil genommen, ja nicht einmal gehört hatte, daß und wie ein solcher verfaßt werden solle, so schrieb ich sofort an die beiden Mitglieder des Vorstandes, protestirte gegen den Mißbrauch meines Namens und erklärte, daß ich die Angaben des Prospectes in Ermangelung jeder Kenntniß der betreffenden Thatsachen zu vertreten außer Stande sei und daß ich daher aus dem

Aufsichtsrathe austrete und meine Zeichnung widerrufe. Hierauf wurde eingegangen. Meine Zeichnung wurde anderweitig placirt und meine Stelle anderweitig besetzt. Ich habe im Aufsichtsrathe nicht weiter fungirt und weder einen Gewinn bezogen, noch auch mich in der Möglichkeit befunden, einen solchen zu beziehen."

Die „Schlesische Volksztg.“ meldet Folgendes: „Gegen die Verfügung der Regierung, daß die Geistlichen an der St. Matthias-Kirche zu Breslau ihre Amtswohnung, Ritterplatz 17, räumen sollen, haben diese, sowie der Kirchenvorstand und die Gemeindevertretung beim Ministerium Beschwerde erhoben.“ Bekanntlich ist das Eigenthumsrecht an dem bisher von den Geistlichen bewohnten Gebäude controvertirt; wie der Fiscus nimmt auch die Gemeinde dasselbe in Anspruch.

Die königliche Regierung hatte der Görlitzer Kirchen-Verwaltung als Ersatz für ausgefallene Stuhlgebühren die Summe von etwa 3800 Mark überwiesen. Diese Bewilligung hat sie nunmehr wieder zurückgenommen und die Rückzahlung des Geldes angeordnet, da die Görlitzer Gemeinde nicht unter die zur Empfangnahme einer solchen Entschädigung nach dem Wortlaut des Gesetzes berechtigten gehöre. Der Gemeinde-Rath hat in der Ueberzeugung, daß diese Annahme der königlichen Regierung eine irrige sei, die Rückzahlung verweigert.

Am Sonnabend Nachmittag erfolgte zu Lauban im Beisein einer großen Anzahl von Schützen und Schützenfreunden die Grundsteinlegung zur Erbauung des neuen (dritten) Schützenhauses an der Görlitzer Chaussee. Die Feier wurde von einem Sängercorps durch Vortrag des Liedes: „Reicht, Brüder, Euch zum Bunde etc.“ eingeleitet, worauf der erste Schützenälteste, Stadtverordneter und Tischlermeister Schneider, von der errichteten und festlich geschmückten Tribüne herab eine Ansprache hielt, welche in kurzen Zügen die Geschichte der hiesigen Gilde darstellte. Nach Verlesung der in d. n. Grundstein zu legenden Urkunde und dem Vortrage des Liedes: „Was ist das Göttliche etc.“ schloß die Feier. In und vor dem aufgestellten Restaurationszelle entwickelte sich sodann noch ein reges Leben.

Bzüglich des Wahltermins, welcher von amtlicher Seite zur Wahl eines Pfarrers der katholischen Gemeinde zu Peiskrescham auf den 24. d. anberaumt worden war, meldet die „Oberschl. Volksstimme“, daß weder ein Pfarrer noch ein Stellvertreter desselben gewählt worden sei.

(Glücklicher Sturz.) Am vergangenen Montage gegen Abend stürzte im Gotschdorfer Eisenbahn-Durchstich, bei welchem jetzt Erweiterungsarbeiten vorgenommen werden, der Arbeiter Wurm aus Cunnersdorf aus einer Höhe von circa 30 Fuß die ziemlich steile Felsböschung kopflücker hinab, ohne außer einer Stirnwunde, die ihm eine scharfe Felskante beigebracht hat, einigen Schrammen und einer leichten Gehirncontusion weiteren Schaden zu nehmen. Ein anderer Arbeiter, welcher an demselben Tage ebenfalls an der Böschung hinabgefallen war, hatte einen Schlässelbeinbruch erlitten.

(Beschränkung des Rundreise-Billet-Verkehrs.) Die Eisenbahn-Verwaltungen gehen mit der Absicht um, alle diejenigen Rundreisetouren, für die nicht innerhalb der laufenden Saison, bezw. in jedem Jahre vom 1. Mai bis 30. September d. J. von allen Debt-Stationen zusammen wenigstens 150 Billets vorausgibt worden, aufzuheben, sobald hinsichtlich der frequentirten Linien auf denjenigen Stationen, auf denen nicht wenigstens eine Zahl von 25 Billets zur Ausgabe gelangt, vom 1. Januar des folgenden Jahres der Verkauf zu sistiren; auch die Rundreisebillets für die Wintermonate überhaupt nicht, sondern nur in dem Zeitraum vom 1. Mai bis 30. September jedes Jahres zur Herausgabe zu bringen.

* Waldenburg, 25. Juli. (Feuer.) Das hiesige „Wochenblatt“ schreibt: „Heute Vormittag gegen 10 Uhr wurde, da von Gottesberg die telegraphische Anzeige hierher gelangt war, daß daselbst Feuer ausgebrochen sei, die hiesige freiwillige Feuerwehr alarmirt und schon 10 Minuten später rückten 34 Mann mit einer Spritze und dem Requisitenwagen dahin ab. Bei ihrer Ankunft in Gottesberg fand die abgegangene Abtheilung die Gefahr, die bei nur geringem Winde eine für die Stadt sehr große geworden wäre, beseitigt und trat nicht erst in Action. Das Feuer war im Hause des Schuhmachermeister Teuber auf der Untergasse ausgebrochen und hat das betr. Haus, sowie eine daneben liegende Scheune in Asche gelegt. Zwei Nachbarhäuser waren schon angebrannt, doch hat die erste Hälfte derselben sofort retten und das weitere Umsichgreifen des Feuers verhüten können.“

(Möhl. Ztg.) Löwenberg, 24. Juli. (Vorschußverein.) Gestern Nachmittag fand eine General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins statt. Dieselbe war nicht gerade stark besucht, weil man schon vorher wußte, daß es sich nicht um Auszahlung der Mitglieder-Guthaben — die sind ja vollständig verloren — oder gar um Dividenden-Zahlung — die kam nur unter der früheren Verwaltung vor, — sondern wieder um Nachzahlungen Seitens der Vereins-Mitglieder handelte. Der jetzige Vorstand hat eine neue Bilanz aufgestellt und diese giebt wieder ein Minus von ca. 4000 M., d. h. soviel fehlt zur Zeit zur Deckung der Vereins-schulden. Ein großer Theil der

Mitglieder fürchtet, daß diese Rechnung immer noch keine endgültige sein werde. Die Herren Liquidatoren wollen es versuchen, das Fehlende durch Zuschüsse der Vereinsmitglieder aufzubringen. Gestagt ihnen dies binnen 30-tägiger Frist nicht, dann soll der Concurrs angemeldet werden.

(Schl. Ztg.) Schwerta bei Greiffenberg, 24. Juli. (Sängertag.) Gestern hielt der vor Kurzem begründete Ober-Quelsthal-Sängerbund im Garten des Eger'schen Gast- und Weinhauses zu Schwerta den Leitung des Bundes-Dirigenten, Cantor Opitz aus Alt-Gebhardsdorf, seinen ersten Sängertag ab. Es betheiligten sich dabei die Männergesangsvereine von Marltissa, Schadowalde, Hartmannsdorf, Gieshübel, Gebhardsdorf, Schwerta, Friedeberg und Ober-Wiesa mit zusammen 150 Sängern. Bei dem nach mehreren rauhen und kalten Regentagen plötzlich eingetretenem warmen und heiteren Wetter hatte sich außer den Sängern auch ein sehr zahlreicher Hörerkreis aus Marltissa, Friedeberg, Greiffenberg, Wigandsthal, Böhmisch-Neustädtel und den umliegenden Ortschaften eingefunden, so daß der sonst ziemlich geräumige Eger'sche Garten die Menge nicht vollständig zu fassen vermochte. Die Vorträge, theils in Massen-, theils in Einzelgesängen bestehend, begannen gegen 5 Uhr Nachmittags und wurden sämmtlich recht wader ausgeführt und von den Hörern mit reichem Beifall aufgenommen. Das aus 14 Nummern bestehende Programm war gut gewählt und fehlten darin die Namen Jul. Dito, Fr. Abt, G. Becker, F. Möhring, K. Rüdern, K. Chwatal etc. nicht, doch war auch das Genre A. Schäfers durch sein „Nettes Dirndl“ (tomisches Quartett) vertreten.

w. Friedeberg a. O., 26. Juli. (Abgang.) Mit dem 1. October d. J. scheidet Herr Lehrer Kleinert in Grenzdorf aus seiner bisherigen Stellung, um in seinen neuen Wirkungskreis in Hirschberg, wohn er als Rector der evangelischen und katholischen Volksschule hienun ist, überzutreten. Der Weggang dieses hochachtbaren, vielseitig gebildeten und gesellschaftlich so lebenswürdigen Mannes wird allgemein bedauert. Die Gemeinde verliert an ihm einen tüchtigen, treuen Lehrer, die Lehrer einen lieben, werthen Kollegen und der hiesige Lehrerverein ein sehr thätiges, die Interessen der Lehrerschaft stets förderndes Mitglied.

* Glogau, 25. Juli. (Begräbniß.) Der „Stadt- und Landbote“ schreibt: Sie haben einen guten Mann begraben! Das war kein Zanatiker und Zelot, den sie gestern zur ewigen Ruhe geleiteten, sondern wahrlich ein Priester, ein Christ, ein Mensch nach dem Herzen Gottes. Hunderte und aber Hunderte drängten sich gestern in der geräumigen evangelischen Kirche, um dem Trauergottesdienste für den vereinsten Pastor Bartsch beizuwohnen, und nach Zählenden zählte die Menge, welche ihm auf seinem letzten Gange zum Friedhofe das Geleite gaben. Unter den Leidtragenden bemerkten wir den Wirklichen Geh. Rath Graf Wittberg, den Vicepräsidenten Heimbrod, die meisten der hier anwesenden Räte des Appellations- und Kreisgerichts, die gesammte evangelische und katholische Geistlichkeit, Mitglieder beider städtischer Behörden, die Vertreter des Kriegervereins, des von dem Vorstandern begründeten Jünglingsvereins u. s. w. Beim Trauergottesdienste in der Kirche sprach Pastor Köhler. Fünfzehn Jahre, so ungefähr führte der Redner aus, die besten seines Lebens, hat er dieser Gemeinde gewidmet. Zwar fließen keine Thränen von Weib und Kind an seinem Sarge, aber ist nicht diese ganze Kirchengemeinde seine große Familie, deren Kinder er getauft und geheiratet, deren Ehe er eingeleitet, denen er am Kranken- und Sterbelager beigegeben? Treu hat er gedient in seinem Amt, seinen ihn jetzt beweinenden Verwandten, seinen zahlreichen Freunden, den Armen und Betrübten, kurz Jedem, der ihm nahe kam. Es ist mir leid um Dich, mein Bruder Jonathan! so schloß der Geistliche seine Rede, die nicht verfehlte, auf das große Auditorium den ergreifendsten Eindruck zu machen. Am Grabe sprach Pastor v. Gölln feierliche Worte, Worte des Trostes und der Ermahnung an die Verammelten, dem Beispiele des Verklärten zu folgen. Langsam zerstreute sich die zahlreiche Versammlung.

(Dr. Sta.) Delz, 25. Juli. (Zur Ermordung des Pastors Reiche in Döberle.) Bei der allgemeinen Theilnahme, welche der in Döberle im vorigen Jahre an dem Pastor Reiche und seiner Schwester verübte Mord in den weitesten Kreisen erregte, dürfte die Nachricht von Wichtigkeit sein, daß sich jetzt einiges Licht über diese bis jetzt vollständig dunkle That zu verbreiten anfängt. Trotz der sorgfältigsten Untersuchung und Nachforschung konnte im vorigen Jahre keine Spur des Mörders gefunden werden, und erwiesen sich alle aufgetauchten Verdachtsmomente gegen verschiedene Personen als irrig, so daß die Untersuchung schließlich ad acta gelegt werden mußte. Am 10. d. M. aber wurde von Hensburg aus ein Mann hierorts gefänglich eingeliefert, der wahrscheinlich durch ein Raufsch geihane Aeußerungen sich verdächtig gemacht hat. Derselbe war früher hier als Landbriefträger angestellt und kannte das Terrain in Döberle und Umgegend genau. Im Jahre 1867 ist er wegen Trunkenheit entlassen worden und hat seit jener Zeit ein vagabondirendes Leben geführt. Gestern wurde derselbe an den Schauplatz des Verbrechens geführt und soll dort, wie verlautet, ein ziemlich umfassendes Geständniß

abgelegt haben. So soll er angegeben haben, wie er im Garten gelagert und dem Pastor aufgelauret und wie er den tödtlichen Schlag vollführt habe und wie er die Schwester bei den Haaren gefaßt und auf sie losgeschlagen; ferner soll er auch den Weg der Flucht gezeigt und die Gasthäufer angegeben haben, wo er am Tage vor der That eingekehrt ist. Nach den Gründen gefragt, soll er angegeben haben, daß er es wegen des Geldes gethan habe. Ueber die Mitschuldigen, und diejenigen, die ihn zu der That verleitet, soll er bis jetzt noch hartnäckig schweigen. Schließlich soll er auch Reue gefaßt und sich daran erinnert haben, daß ihm Pastor Reiche bei der oft beschwerlichen und anstrengenden Ausübung seines frühern Berufes manche Labung hat zu Theil werden lassen. (Zur Aufklärung für die Leser, denen die Sache nicht mehr ganz gegenwärtig ist, sei bemerkt, daß vor der That in Döberle Kirchenvisitation Statt gefunden, bei welcher Gelegenheit auch die Kirchencaße revidirt worden war, da hatten nun die Leute erfahren, daß die Kirche ein immethin ansehnliches Vermögen besitze. Vermuthlich hat sich da der Wahn erzeugt, daß der Pastor dieses Geld in Verwahrung habe, obwohl die Wertpapiere in Dels auf der herzoglichen Kammer deponirt sind; dadurch mag Habgucht und Mordlust erwacht worden sein.)

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 26. Juli. (W. L. B.) Der „Provinzial-Correspondenz“ zufolge überbrachte der General von der Tann dem Kaiser Wilhelm in Gastein ein Schreiben des Königs Ludwig von Bayern mit einer Einladung zur Theilnahme an den Vapreuther Festspielen. Dasselbe Blatt bestätigt, daß Fürst Bismarck nach günstigem Verlauf der Kissingen Cur in den nächsten Tagen abreist und sich nach kurzem Aufenthalt in Berlin nach Barzin begiebt.

Kissingen, 26. Juli. (W. L. B.) Fürst Bismarck ist heute Mittag mit seiner Familie unter enthusiastischen Hochrufen der Bevölkerung wieder abgereist.

Wien, 26. Juli. (W. L. B.) Der „Politischen Correspondenz“ wird telegraphisch aus Türlschbrod gemeldet: Unter der mohamedanischen Bevölkerung der Bezirke Banjaluka und Zwornik, besonders in den Kaimafawaten Dernet und Tesani werden zahlreiche grüne Fahnen vertheilt und die Rechtsgläubigen auf die Entfaltung der Propetensfahne vorbereitet. Die Besorgniß unter der katolischen, griechischen und jüdischen Bevölkerung ist in Folge dessen ungeheuer. Die österreichische Grenze ist von türklischen Wachtposten abgesperrt, die Jedermann den Uebertritt auf österreichisches Gebiet wehren.

Die wilde Toni.

Novelle von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

Solche Gedanken beschäftigten Antonien viele Stunden der Nacht, Mitternacht war längst vorüber, ehe sie in einen unruhigen Schlummer versank, und als sie am frühen Morgen erwachte, war ihr erster Gedanke der, daß sie mit einem Geheimniß auf dem Herzen ihrem vertrauten Oheim entgegen treten müsse, denn sie konnte ihm unmöglich, ehe sie noch ein Wort mit Heinrich gesprochen hatte, ihre Verlobung mittheilen.

Um 6 Uhr beslegte der Major sein Frühstück einzunehmen. Er trank seinen Kaffee und rauchte sein Pfeifen, während Antonie ihm die neueste Zeitung vorlas. So schlecht und unaufmerksam wie an jenem Morgen hatte sie noch nie gelesen.

Der Major betrachtete sie kopfschüttelnd. — „Was ist Dir nur, Kind?“ fragte er theilnahmsvoll. — „Du bist so bleich, bist Du krank oder hast Du etwa gar einen Brief mit schlechten Nachrichten aus S** erhalten?“ — So unruhig und zersireut habe ich Dich ja noch gar nicht gesehen!“

Antonien's bleiche Wangen übergoßen sich mit glühender Röthe, — sie suchte nach einer Entschuldigung ihrer Zerstreutheit, sie sei nicht krank, aber sie habe in der Nacht nur wenig geschlafen. — „Dann lege die Zeitung fort, Kind, ich will sie nachher schon selbst lesen. Mache einen Spaziergang im Parke; die frische, kühle Luft wird Dir gut thun!“ —

Diesen Rath ließ sich Antonie nicht zweimal geben. Sie fühlte sich dem gütigen Oheim gegenüber so befangen, daß sie herzengros war, als er selbst sie entließ. — Vor ihm konnte sie nicht lange ein Geheimniß bewahren, sie wollte sobald wie möglich mit Heinrich sprechen, und dann dem Oheim offen erklären, daß sie unwillkürlich mit dem Geliebten verbunden sei. Er mußte es doch in nächster Zeit erfahren, und je früher es geschah, je eher würde der unermüdliche Kampf beendet. —

Ob Heinrich wohl schon nach dem Vorwerke geritten war? —

Dies konnte sie am Schnellsten im Hause des Rentanten erfahren; dorthin, nicht nach dem Park richtete sie ihre Schritte. —

Als Antonie in das Familienzimmer des Rentanten trat, fand sie in demselben Lottchen mit dem Abstaubea der Möbel beschäftigt. — Wie bleich war das vor einigen Tagen noch so rosig frische junge Mädchen, ihre rothgeweinten Augen zeugten von einem schweren Kummer.

Antonien fiel ihr halb vergessenes, Heinrich gegebenes Versprechen ein. — Sie konnte es jetzt erfüllen und zugleich ihre Absicht, sich nach Heinrich zu erkundigen, erreichen. — Lottchen war ihr entgegengegeeilt und ihr särmlich um den Hals gefallen. — Antonie küßte sie zärtlich und zog sie zu sich auf das Sopha. — „Was fehlt Dir, mein armes, liebes Lottchen?“ fragte sie voll Theilnahme. — „Wenn Du Kummer hast, weshalb bist Du nicht zu mir gekommen, damit ich Dir rathe, Dich trösten kann?“ —

„Ach, Antonie, ich bin so unglücklich!“ erwiderte Lottchen, weinend ihr Köpfchen an die Brust der Freundin legend.

„Vertraue mir Deinen Kummer, vielleicht kann ich ihn lindern.“

„Kein, das kannst Du nicht. Das kann Niemand auf der Welt. — Er ist doch gar zu schlecht!“ —

„Wen meinst Du, Kind? Wer ist zu schlecht?“ —

„Nun natürlich ihn, Heinrich Müller.“

„Ich verstehe Dich nicht!“ entgegnete Antonie plötzlich sehr erregt. — „Ich muß Dich bitten, daß Du Dich deutlicher ausdrückst.“ —

„Ja, Du kannst freilich nicht wissen, — wie schlecht er ist!“

Er ist immer so freundlich und gut gegen mich gewesen, und ich habe ihn so herzlich lieb gehabt, auch der Papa und die Mama, wir haben gar nicht gewußt, was wir ihm alles Liebes und Gutes anthon sollen. Ich habe es wohl gehört, wie der Papa und die Mama zusammen gesprochen haben. Die Mama meinte, der Herr Müller und ich seien doch ein schönes Pärchen, und der Papa sagte, ein solcher Schwiegersohn sei ihm schon recht. Habe auch der Heinrich wohl kein Vermögen, so verstehe er doch die Landwirtschaft aus dem Grunde und werde immer eine gute Stelle als Inspector finden. — Der gnädige Herr halte große Stücke auf ihn und werde ihm wohl gern die Stelle des Papa geben, wenn dieser sich einmal zur Ruhe setze. Außerdem sei auch genug für eine gute Pachtung gespart und dem Mann der einzigen Tochter werde der Papa gern sein ganzes Vermögen anvertrauen. So schöne Pläne haben die Eltern für den schlechten Menschen gemacht!“ —

Lottchen schluchzte laut, sie sah es nicht, daß Antonien's Büge sich verfinsterten, daß das theilnehmende sanfte Lächeln aus dem Gesicht der Freundin verschwunden war, ja, daß diese sie gar nicht mehr freundlich, sondern fast unwillig anschaute.

Lottchen's naives Geständniß hatte in Antonien die widerstrebendsten Gefühle erweckt; — sie bedauerte das arme Mädchen, welches sein Herz ohne Gegenliebe verbrannt hatte, aber es verletzte ihren noch immer nicht überwundenen Stolz, daß Lottchen, dieses unbedeutende Kind, die Tochter des herrschaftlichen Rentanten, es gewagt habe, ihren Blick zu dem Manne zu erheben, den sie selbst liebte. Sie fühlte sich beleidigt durch die Vorwürfe, die diesem gemacht wurden. Ihre Stimme klang scharf, als sie weiter fragte: „Ihr hattet da ein recht artiges Pländchen entworfen! Was hat denn aber dieser Herr Müller verbrochen, daß er des ihm zugehörten Glückes nicht mehr würdig ist?“

Lottchen verstand den bitteren Spott nicht, der in der Frage lag, treuherzig erwiderte sie: „Du wirst es gar nicht glauben, es ist zu schändlich! — Er ist schon verlobt, er hat schon eine Braut!“

„Das ist nicht wahr!“ rief Antonie entrüstet, — sie entzog sich mit einer unsanften Bewegung Lottchen's Umarmung und schaute die erschreckt zurücktretende Freundin mit stammenden Blicken an. — (Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	26. Juli.	25. Juli.		26. Juli.	25. Juli.
Weizen per Juli.	177	182	3 1/2 % Schief. Pfandbr.	85,95	86
Roggen per Juli.	146	150	Oesterr. Pfandnoten	162,50	162,75
Juli/August.	145,50	149	Freib. Eisenb.-Actien	73,25	72,60
Kafer per Juli.	177	176	Oberschl. Eisenb.-Actien	135,60	135,75
Rüböl per Juli.	64	63,50	Oesterr. Credit-Actien	232	231,50
Spiritus loco.	46,80	46,50	Lombarden	125	126
Juli/August.	46	46	Schief. Bankverein	83,50	83
			Bresl. Discontobank	62,50	62,50
			Karaahütte	59,75	59,75
Wien.			Breslau.		
	26. Juli.	25. Juli.		22. Juli.	25. Juli.
Credit-Act.	142,80	141,50			
Lomb. Eisenb.	76,50	77,25	Oesterr. Credit-Act.	233	229,50
Napoleonsd'or.	10,015	10,02	Lombarden	123	122
			Karaahütte	59,75	59,75

Bank-Discount 4 % — Lombard-Zinsfuß 5 %.

Vom Juli 1876 bis auf Weiteres:

Die Ausstellung naturhistorischer Sammlungen von Gebrüder Sintenis,

Natural History Collectors,

Zauer, Ring, im Hause des Herrn Kaufmann Wuthe,

ist eröffnet und deren Besuch allen Naturfreunden bestens empfohlen.

Die Sammlung, welche nur einzig und allein in Zauer durch einige Wochen stattfindet, enthält hauptsächlich Säugethiere und Vogel-Eälge, Eier, Insecten, Pflanzen, Mineralien, Kohl-Stelette von Thieren u. in meist seltenen und Pracht-Exemplaren. [9972]

[9398] Ohne Geld ist eine Anweisung franco gegen franco zu beziehen, wie Mittel- u. Silber u. auf natürlichem Wege zu besichtigen sind. **Cosmetische Fabrik Planegg** (Bayern).

Mutterboden und Bausand ist abzuholen. [9908] **Conrad & Wutke.**

[2754] Herren-Garderobe wird sauber gewaschen und reparirt. **Schmidbergerstr. 3, parterre, links.**

Widerruf.

[9978] Die am 2. Juli c. in meiner Wohnung gegen den **Robertant Finger** in Pfaffenbergr. gezeichnete **Vollziehung**, welche auf Hörensagen beruhte, nehme ich in Folge schiedsamtlicher Vergleichs vom 22. Juli c. als unnahe zurück und warne vor Weiterverbreitung. **Ober-Pfaffenbergr., den 24. Juli 1876. A. H.**

Papier-Servietten mit Firma liefert billigst die Buchdruckerei der **Actien-Gesellschaft „Vote aus dem Riesengebirge“** in **Hirschberg** in Schl.

Tische u. Stühle, die nur zum Musikfeste benutzt worden sind, werden billig verkauft von **J. Herrstadt**, Ring 16. [9989]

Magisch. Schreibfeder (neueste Erfindung), praktisch für Jedermann. Diese Feder ist ohne Anwendung von Tinte leiblich nur in eine Flüssigkeit, als: Wasser, Bier, Wein u. i. w. eingetaucht zu gebrauchen. [9374] Zu beziehen durch **Carl Klein.**

Ein Eisschrank ist billig zu verkaufen in **Seldemann's Hotel.**

[2752] Schöne **Rosen-Kartoffeln**, der Alter 1 Egr., 1/2 Scheffel 25 Egr., 1 Scheffel 1 Egr. 17 1/2 Egr., werden auf Bestellung franco in's Haus gebracht. **Gunnertsdorf Nr. 38.**

[10003] Zwei starke **Arbeitspferde** verkaufen. **M. I. Sachs & Söhne.**

Corsets in den neuesten Dessins, genäht und gewebt, sowie **Stil-Corsets** für Damen, empfiehlt in großer Auswahl **Nathan Hirschfeld**, **Schügenstr. 41**, **Katholischer Ring.**

2727] Ein gutes **Pianino** ist zu verkaufen **Schügenstraße 21, parterre** [2751] Zu verkaufen: 1 geb. **Buffet**, 1 **Waschtisch**, 1 **Commode**, 1 ovaler **Rieschbaum-Tisch**, 1 großer **Spiegel** **Mühlgrabenstr. 13, parterre.**

Figuren-, Band- u. Faden-Mn.eln, extra feine **Perlgraupen**, feine mittel u. starke **Graupen**, feinen, mittel u. starken **Wiener Gries**, **Heidegries**, **Reisgries**, **Hafergrieze**, **Maccaroni**, **Kartoffelmehl**, **Vogelfutter** in allen Sorten, sowie acht türk. **Pflaumen**, mit u. ohne **Steine**, empf. hit [9994] die **Vorkost-Handlung** von **R. Hayn**, Markt 11.

[2749] Schöne reife **Frühkartoffeln**, a Liter 15 Pfg., sind zu verkaufen **Volkshainerstr. Nr. 5**

[9966] Circa 12,000 alte, noch gut erhaltene **Dachziegel** sind zu verkaufen bei **Gehr. Erfurt**, [9966] **Z-pfenstraße 20.**

Ein Paar schöne [9956] **Pfauhühner** sind zu verkaufen in Nr. 27 b. d. **Burgthor** i. **Hirschberg.**

Hafers-Verkauf auf dem Salme.

Donnerstag, den 27. d. M., von früh 10 Uhr ab, werden an der **Stonsdorfer Straße** (in der Nähe der **Wilhelmstraße**) hiersebst ca. 7 Mrg. **Hafers** in kleineren **Parcellen** gegen **Barzahlung** verkauft, [9923]

Zu extra billigen Gelegenheits-Einkäufen empfehle ich: eine Partie älterer **Wäsche** und **Neugig.-Artikel**, (**Modelle**) div. **Corsets**, **Schürzen**, **Garnturen**, **Taschentücher** u.; ältere **Muster** von **Stulpen**, **Kragen**, **Cravatten**, **Cachenez**, [9389] **Oberbenden-Einsätzen!** **Einzelne Tischtücher**, **Casser-Servietten**; **Bettdecken**; größere **Kestler** 1/2 **bunter Fianelle** und **Lamas** billigst! **Einen Posten echtfarbiger feiner Elsfasser Percals** (ältere **Muster**) zu **Kleidern**, **Schürzen** und **Demden**, aber in **bester Qualität!** **Theodor Lüer**, **Wäsche-Fabrik**, **Hirschberg**, **Bahnhofstraße 69**. **In Warmbrunn Commandite: Bazar Nr. 3, Promenade.**

Musverkauf von **Stroh- u. Stoffhüten** um damit zu räumen, 20% unter dem **Kostenpreise** bei [9985] **B. Wecker**, **Langstraße 9**. Auch sind daselbst mehrere **Kisten** zu verkaufen.

Neue saure Gurken, ganz nach **Trsig'scher Methode** eingelegt, empfiehlt von **heut ab** die **Vorkost-Handlung** von **R. Hayn**, Markt 11. [9995]

1 halbgedeckter Wagen billig zu verkaufen **Ring 6**.

Instrumenten-Handlung von **Julius Wulff** i. **Liegnitz**, **Zauerstraße 67**, empfiehlt ergebenst die besten und reellst gearbeiteten **Instrumente** der **Neuzeit** vom **Auslande** bezogen, als: **Concertflügel**, **Stückflügel**, **Pianinos** grad- und **kreuzsaitige** und **Harmoniums**, von **vollstem edlen Tone**, **leichter**, **elastischer Spielart**, **Garantie** und **billige Preise**. [2674]

Prämiiert! in „**Graudenz**“ u. „**Bromberg**“. **Schottlaender's** weltberühmtes **Frucht-Kaltschaalen-Vanille-Pulver**.

Bei Beginn der „**heisse Jahreszeit**“ beabsichtigen wir auch hierorts „dieses überall so **beliebte**“ **Kaltschaalen-Vanille-Pulver** einzuführen. Die **Ingredienten** dieses **Präparats** sind **unübertreffend wohlthuend**, **wirken erfrischend** und **kühlend** auf **Körper** u. **Geist**, jedoch **echt** und **unverfälscht** „nur **künstlich**“ in **Breslau**, **Neue Taschenstr. 32**.

Schl. Delicatessen-Bazar in **Breslau**. Ein halbes **Pfund Kaltschaalen-Pulver** zu **1 Liter gutem Braun- oder Weissbier** giebt die „**prächtigtste Bier-Kaltschaale**“ ab.

Holzbothe, gebraucht aber noch in gutem **Stand**, werden in **verschiedenen Größen** zu **kaufen** gesucht. **Näh. i. d. Exp. d. Bl.** [9980]

Geschäftsverkehr. [9981] **5000 Tblr.** sind zu 5% **Zinsen** zur **1. Stelle** zusammen oder **getheilt** auf **ländliche Grundstücke** zum **1. October** zu **vergeben**. **Agenten** verbeten. **Näheres** zu **erfahren** in **Hirschberg** **Lichte Burgstraße 7**.

[10001] **Durch Gession** ist eine gute **Hypotheke** von **9000 Mark** bald zu **erwerben**. **Näheres** bei **Herrmann Ludwig** in **Hirschberg**, **Promenade 33**.

Ich suche eine Villa mit **hübschem Garten** auf **meiner herrschaftlichen**, in **bester** **Gegend** **Breslaus** **gelegenen** **Haus** **einzuverkaufen**. **Offerten** bitte an **E. Pelsker** in **Breslau**, **Gartenstr. 30 b**, **einzuwenden**.

Eine Wassermühle in **sehr** **großem** **Fabrikorte** mit **40 Mrg.** **schönem** **Acker** und **Wiesen**, **ausreichendem** **Wasser**. **Bau** **Stand** **ganz** **massiv**, **ist** **mit** **lebendem** und **lobten** **Inventar** **sofort** zu **verkaufen**. **Näheres** per **Adresse** **M. G. No. 12** **postl. Reichenbach** i. **Schl.** [9830] **Den** **sogenannten** **Pfaffenberg** bei **Krummhübel**, **nebst** **den** **daran** **liegenden** **Keckern**, (ca. **54 Mrg.** **Bald** und **50 Mrg.** **Acker**) **werde** **ich** **im** **Auftrage** **der** **Gansel'schen** **Erben** **entweder** **im** **Ganzen** **oder** **auch** **parzellenweise** **verkaufen** **u.** **zu** **diesem** **Zwecke** **vom** **23. d.** **ab** **im** **Gasthause** **zur** „**Schneekoppe**“ **in** **Krummhübel** **jeden** **Vormittag** **zu** **sprechen** **sein**. **F. Siegemund.**

[9876] Die **Baron v. Schaumburg'sche** **Besitzung**, am **Schulzenberge** bei **Warmbrunn** gelegen, **61 Mrg.** **groß**, **incl. Acker**, **Wiese** und **Wald**, **ist** **unter** **anehmbaren** **günstigen** **Bedingungen** **bis** **zum** **30. d. M.** **zu** **verkaufen**, **oder** **im** **Nichtfalle** **wird** **Acker** und **Wiese** **am** **30. d. M.**, **Nachm. 3 Uhr**, **an** **Ort** und **Stelle** **im** **Ganzen** **oder** **parzellenweise** **auf** **sechs** **Jahre** **verpachtet**. **Näheres** **in** **der** **Besitzung** **selbst**.

Verkaufs-Anzeige.

Meine unter Nr. 34 zu Kaiserwaldau belegene Gärtnereistelle, wozu ca. 70 Morgen Areal und pfluggängiger Boden gehören, bin ich Willens veränderungshalber zu verkaufen.

Das Nähere zu erfahren beim Eigentümer Bauer Heinrich Ansförge in Grommenau. [2737]

[9770] Wein zu

Gottesberg Nr. 93

belegenes Haus, Fleischerrei mit neu gebautem Schlachthaus, bin ich Willens, sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Landeshut, im Juli 1876.

G. Dzallas, Schuhmachermstr.

[9930] Die mir gehörende, neu gebaute Stelle mit ca. 5 Morgen Acker bin ich Willens veränderungshalber zu verkaufen. Schweitz bei Hohenfriedberg.

Heinrich Wettermann.

Grundstück-Verkauf.

[9814] Meine in Petersdorf Nr. 10 belegene Besingung, ca. 89 Morg. groß, incl. 30 Morg. dicht bestandenem, zum Theil schlagbaren Busch, verkaufe ich einschließlich sämtlicher Grundbesitzstücke unter sehr annehmbaren Bedingungen. Anzahlung nach Uebereinkunft.

August Dreher
in Hermsdorf u. R.

[9974] Ackerwirthschaften in hiesiger Gegend von 40, 26 und 20 Morg. Areal stehen nebst vollständiger Ernte bald, auch später zum Verkauf oder Pacht. Gebäude gut, Hypotheken geregelt. Auskunft ertheilt

H. Kosian in Zobten
bei Löwenberg.

Mühlens-Verkauf.

[9986] Eine der größten und besten Wassermühlen im Hirschberger Kreise mit sehr bedeutender, ausdauernder Wasserkraft, 3 franz. und 1 deutschen Gänge, Brettschneide und gut eingerichteter Mälzerei, zwei schönen Gartengrundstücken, Alles sehr gut im Stande, ist bei geringer Anzahlung preiswürdig zu verkaufen. Die ausgezeichnete Lage in der Nähe des Bahnhofes macht die Besingung besonders werthvoll. Hierauf reflectirende reelle Käufer erfahren das Nähere durch Herrmann Lubewig in Hirschberg, Bromnabe 33.

1 Villa in Warmbrunn

mit großem, schattigen Garten, 15 Zimmern u. s. w. ist mit 500—1000 Thlr. Anzahlung billig zu verkaufen. Hypotheken mehrere Jahre fest. — Näheres nur an Selbstkäufer durch den Besitzer direct. Gesäll. Anfragen an das Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Corlestr. 1, unter **G. 70.** [9967]

1 Stellmacherwerkstatt

nebst 2 Stuben und Kellergeräth, an einer frequenten Straße des Kreises Waldenburg und in unmittelbarer Nähe einer Schmiede gelegen, über 30 Jahre mit gutem Erfolg betrieben, ist bald zu verpachten. [9902]

Näheres bei **H. Milse, Schmiedemeister in Salzbrunn.**

Haus-Verkauf.

[9975] Wegen anderweitigen Unternehmungen verkaufe ich bis zum 15. t. M. mein direct an der Stadt gelegenes, neugebautes Haus, comfortabel eingerichtet, mit Einfahrt, großem Gemüsegarten. Dasselbe eignet sich, seiner guten Lage wegen zu jedem Geschäft, sowie zum Ruheß. Preis, wie Anzahlung nach Uebereinkommen. Das Nähere zu erfahren in der Expedition des „Vote“.

[10002] Ein schwarzgefleckter Kanarienvogel ist entflogen und wird gegeben, denselben gegen Belohnung in Siegemund's Restauration abzugeben

[2756] Ein schwarz- und weißgefleckter Wachtelhund ist entlaufen u. gegen Belohnung abzugeben i. Gunnersdorf 122

Vermietungen.

Zu vermieten und bald oder 1. Oct. zu beziehen ist eine Wohnung von zwei Stuben nebst Alkove und Küche. Näheres in der Expedition des „Vote“.

[2746] 1 Wohnung, Bel-Stage, bestehend aus 6 Zimmern, Entre, Mädchenstube, Küche, Beigelaß und Gartenbenutzung, ist sofort zu vermieten. Näheres 2 Treppen in der früher Schaufuß'schen Villa.

[9959] Eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, ist zu vermieten und per 1. October zu beziehen bei

E. Eggeling, Bahnhofstr. 53

[9982] 1 möblirte Stube für 4 Thlr. monatlich zu vergeben Baiterlaube 35.

[9855] In meinem Hause ist ein großes Zimmer, möblirt oder unmoblirt, Aussicht nach dem Garten, vom 1. Sept. ab zu vermieten.

August Trump.

Stube, Alkove u. Küche bald zu vermieten Ring 16.

J. Herrstadt.

[9965] Bahnhofstraße Nr. 23 ist ein freundl. er Laden nebst Stube, Alkove, Gewölbe und nöthigem Beigelaß an einen ruhigen Mieter, für einen Victualen Händler sich besonders eignend, zum 1. Oct. zu vergeben.

Das Nähere beim Wirth

G. Meschter.

[2745] In der früher Schaufuß'schen Villa ist die 3. Stage, bestehend aus 5 Stuben u. s. w. mit Gartenbenutzung, ganz oder getheilt, sofort zu vermieten. Auengasse Nr. 8. 2 Treppen.

[2755] Gesucht wird 1 Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern u. Beigelaß, pr. 1. Oct. Offerten mit billiger Preisangabe sub W. i. d. Expd. d. Bl.

[2712] Im Vorwerk zu Straupitz ist am 1. August c. eine Wohnung zu beziehen. Das Nähere im Comptoir der Papierfabrik daselbst.

Wohnungen in Warmbrunn.

In Hause des verstorbenen Fräulein v. Tschierschky ist eine Parterre-Wohnung mit 2 Zimmern und Küche vom 1. October ab zu beziehen. Das Nähere bei Kölling daselbst. [9766]

Arbeitsmarkt.

Rentmeister-Gesuch.

[9736] Als erst. Buchhalter u. Disp. f. e. Bergwerk u. Dampfziegelei w. zur Buchführung u. practischen Leitung des ganzen Gesch. umfanges e. erf. Mann gef. Alters, Antr. 1. Oct., gef. Bew. w. läng. Jahre ähnl. Stellg. vorerst u. b. d. sec. Einsehd. Absch. d. Zeugn. a. d. Dom. Pachtenau i. Schl. nachw. können, erhalten den Vorzug.

[9939] Ein tüchtiger Uhrmacher-Gehilfe wird gesucht von **August Richter,** Uhrmacher in Sorau N. O. Antritt kann schon den 1. August c. erfolgen.

Ein tüchtiger Kürschnergehilfe, ebenso zwei Mädchen, welche im Pelznähen geübt sind, finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei

A. Neustadt,
Schilddauerstraße 9.

[9996] Ein tüchtiger Klempner und Holzdeckender, der auch das Decken mit Dachpappe versteht, findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung in der

Warschauer Dachpappen- und Asphalt-Fabrik in Breslau

[9937] Brauchbare Dachdecker finden bei gutem Lohn Arbeit beim Dachdeckermeister **Burghardt** in Liegnitz, Mittelstr. 60.

Zwei tüchtige Pfefferküchlergesellen (Tafelarbeiter)

finden dauernde Beschäftigung bei [9938]

O. Fleischer,

Pfefferküchler in Waldenburg.

[2750] Ein zuverlässiger Kutscher kann sofort im Hotel „zur preuß. Krone“ in Warmbrunn bei Neubaur antreten.

[9970] Ein tüchtiger Colporteur wird gegen hohe Provision für hiesige Gegend gesucht. Offerten erbeten unter **T. D. 533** durch Herren Haasenstein & Vogler in Leipzig.

[2755] Eine alleinstehende Person in den 50er Jahren wird zu einer Dame gesucht. Das Nähere dunkle Burgstraße Nr. 18 im Loden.

Anständige Mädchen suchen Stellung durch d. Verm. Comptoir, Gartenlaube 19.

Ein sauberes, ordentliches Mädchen kann sich melden bei [9983]

Frau Cantor Dornann.

[9976] Gesucht wird zu sofortigem Antritt eine gesunde biwöchentliche

Mme.

gebamme **Theuertz** in Weiffenberg.

Vergnügnungs-Kalender.

Hôtel 3 Berge.

Heute Donnerstag, den 27. Juli:

ABEND-CONCERT

vom Stadt-Orchester.

Brillante Beleuchtung, bengalische Flammen und Feuerwerk.

Anfang 7 Uhr. Entre 30 Pf.

[9998]

J. Klant.

Gasthof zur Schneeflocke in Gunnersdorf.

Täglich Abends von 7 Uhr ab neue Kartoffeln und Matjes-Hering.

Einweihung.

[2747] Auf Sonntag, den 30. Juli c., ladet zur Tanzmusik ergebenst ein **W. Sante, Waberhäuser.**

Bereins-Anzeigen.

Männer-Turnverein.

Freitag, den 28. Juli: **Gefelliger Abend** in der Bellsenteller-Restauration.

Freiwillige Turner-Feuerwehr zu Hirschberg.

Donnerstag, den 27. Juli c., Abends Punkt 1/2 8 Uhr,

Hauptübung u. demnächst General-Appell in Seidelmann's Garten.

[9990] Der Branddirector.

Versammlung

des land- und forstwirtschaftlichen Vereins des Kreises **Landesbut**

Sonntag, den 30. Juli c., Nachmittags 3 Uhr, im Gerichtstretschum des Hrn. Scholz in Hermsdorf-Gräffau.

[9904] Der Vorstand.